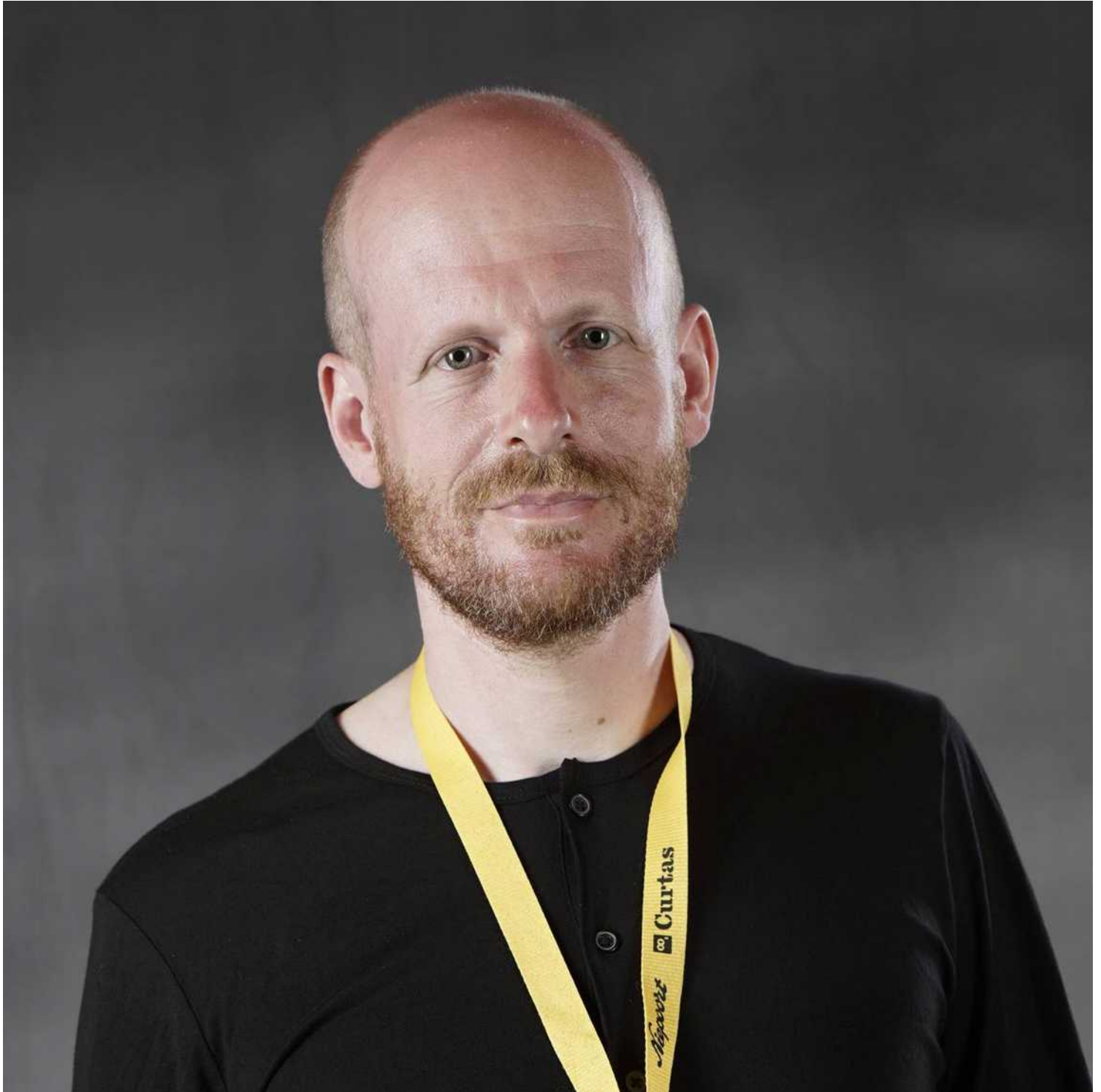


RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

Mikhail Zheleznikov



RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme



Mikhail Zheleznikov

Mikhail Zheleznikov (*1972 in Leningrad) hat Film an der Petersburg staatlichen Film- und TV-Universität studiert. Er hat Filme für ARTE, YLE, Corona Films und das Petersburger Dokumentarfilm Studio gedreht. Teilnehmer und Jurymitglied verschiedener intl. Filmfestivals. Seine Videoarbeiten wurden im Modern Art Museum Kiasma Helsinki, Museum of the Moving Image New York, National Art Center Tokio, Kunstmuseum Bonn, Museum of Modern Art Erarta Petersburg gezeigt. Seit 2011 kuratiert er den Wettbewerb experimenteller Kurzfilme In Silico beim Message To Man Festival. Seit 2012 co-organisiert er das Experimentalfilm Festival Kinodot. Seit 2015 lehrt er am Petersburger staatlichen Kulturinstitut, seit 2016 auch an der Petersburger New Cinema School.

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

Filmografie

2001 - Something in the Air/Что-то в атмосфере, 51 min.

Dokfilm über in Petersburg lebende AusländerInnen.

IFF Deboshir 2001

2002 - Tales on the Marshes/Сказки на болоте, 5 min.

Essay über die Geschichte Petersburgs. Obwohl von einem Kind erzählt, entfaltet sich schwarzer Humor in seiner Kritik der sozialistischen Ordnung.

Tampere FF, FIPA, Dok Leipzig, dokumentART, Message to Man, etc., mehrere Preise, darunter Bester Kurzfilm, Kurzfilmwoche Regensburg 2003; angekauft vom KIASMA Museum Helsinki.

2003 - „Valera Elizarov“, „Larissa Pogoretskaya“, „Church Bells“ - 3 x 10 min., Dig. Beta - dokumentarische Episoden für YLE1 und arte

2003 - Lara, Her Dogness/Ее собачество Лара, 16 min.

Dok über eine Frau und ihre 21 Hunde.

Festival der Nationen Österreich, OTKAT, Petersburg, KIASMA, Finnland, Vidi_Festival Valencia 2006

2004 - The Flock/Клин, 6 min.

Mitunter tut die Kamera die besten Dienste, wenn man vergisst dass sie an ist, wie in diesem experimentellen Dokfilm über die Jagd.

OTKAT festival, Petersburg, Festival Russischer Kunst Berlin, NEON Galerie Schweden, Stoi Kto Idet Festival Moskau, ECOFILMS Griechenland

2004 - Children Of The Corn/Дети кукурузы, 20 min.

Dokfilm über Khrushchiov's Kampagne für Maisanbau in der UdSSR mit Wochenschauen und Animationsfilmen der 50er - 90er Jahre.

2005 - Good Morning! You Are Not Alone, 8 Women/

Доброе утро! Вы не одни, 8 женщин, 3x2 min.

Serie von Videokunstarbeiten, aufgenommen in Azerbaidzhan.

Gezeigt in der NEON Galerie Schweden, IZOLENTA Petersburg, etc.

2006 - Collection #1/Коллекция № 1, 19 min

Dokfilm über sovietische Kindheit.

IFF Message to Man 2007: Bester kurzer Dokfilm, Punto De Vista, DocAviv,

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

ZagrebDox, Tampere FF, Festival Of Festivals, IFF Moscow, dokART, Mecal, Winterthur, Warszawski Festiwal Filmowy, Prague Short FF, Jihlava FF

2008 - Booths/Будка, 27 min

Dokfilm über Buden auf Straßen in Petersburg

Cameraimage, Bamberg FF, Clermont-Ferrand, Punto De Vista, ZagrebDox, Go Short, Huesca, Kharkov Siren: Preis für Originalität und Stil, Okno v Evropu, Cheboksary IFF, etc.

2008 - Timewarp, 15 min.

Experimenteller Dokfilm über die letzten Sekunden im Leben.

Norwegian Short FF, Tehran ISFF, Tampere FF

2009 - For Home Viewing/Для домашнего просмотра, 29 min

Geschichte eines jungen Mannes, der in der UdSSR und dem nachsovietischen Russland aufgewachsen ist.

IDFA, ZagrebDox, Tampere FF, Documenta Madrid, Huesca FF, Curtas Vila De Conde: Preis Onda Curta, dokumentART, Uppsala IFF, Tribeca Cinemas (New York), Library of Congress (Washington)

2009 - Koli 147, 147 sec., mute

Videokunst, gefilmt aus dem Fenster des Stipendiaten-Studios.

Ausstellung in Kolin Ryynanen

2010 - Together/Вместе, 5 min

Ein alltäglicher Spaziergang mit Hund, eine kluge Dokumentarkomödie, frei von trivialen Anspielungen auf «Hundeleben».

OFF Köln, Tampere FF, Kurzfilmfestival Hamburg, KurzFF Detmold, KurzFF Norwegen, IFF Busan, Kansk Video Festival: lobende Erwähnung, Seoul Extreme Short FF: Grand Prix, Winterthur

2010 Admiralteiskij Stories/Адмиралтейские истории, 59 min.

Multimedia project by Evgenia Golant, Solmaz Guseinova, Mikhail Zheleznikov, commissioned by CEC Arts Link.

2012 - Mattiola smells of Perfume/Маттиола пахнет духами, 20 min

«Dok über das merkwürdig stille Leben im «inneren Raum» Petersburgs.

Cine Puebla Mexiko, Artdokfest, Tampere IFF, Antarctis FF (Queen Maud Land, Antarctica), Kansk Video Festival, Swiff London.

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

2012 - On Pause/На паузе, 6 min

Auf einem Flughafen traf ich einmal einen Mann, der nirgendwo hin fliegen konnte.

Japan Media Arts Festival Tokio: Excellence Award, Now&After 2014, Cross Arts Festival Erarta museum: nominiert für den Sergei Kuriokhin Modern Art Award 2014 als Bestes Mediaobjekt, Videonale 2015 Bonn

2014 - Reed/Камыш, 3 min

Experimenteller Dokfilm über das Transzendente des Starrens auf hohes Gras.

Antarctic Filmfest, Alternative Film/Video 2014 (Belgrade), Green-Go Short Film Contest, Sir Charlie Darwin Movie Battle (London), Nomination for Sergei Kuriokhin Modern Art Award 2015 as Best Media Object.

2014 - Without Breaks and Weekends/Без перерывов и выходных, 26 min
Unterschiedliche Alter und Lebensweisen kommen in einem nostalgischen Kommissionsladen zusammen.

Salon Intl. de la Luz (Bogota, Colombia), Uppsala IFF (Sweden), Okno v Evropu Vyborg, Tartu World Film Festival, Saratov Sufferings, Festival Film Dokumenter Indonesien

2015 - Once Upon a Time in the USSR/Однажды в СССР, 6 min

Komödie aus found footage über einen tapferen sowjetischen Wissenschaftler, der sein Land vor einem Angriff aus dem Weltall bewahrt.

fLEXiff 2015 Sydney, ISFF Clermont-Ferrand, Intl Kurzfilmwoche Regensburg, Curtas Vila do Conde IFF Portugal, Mediawave Intl Film and Music Festival Ungarn, FILMETS Badalona Film

Festival Spanien, backup_festival Weimar, Art Film Fest 2016, Calgary Horror Con 2016, Fantasia IFF Kanada, Timishort FF Rumänien, Norwich Radical FF, L'etrange Festival Frankreich, Chicago IFF, Shivers, interfilm IFF, IFF Sleepwalkers Estland.

2018 - Pebbles/Камешки, 11 min

'Ich finde oft Fotos von Fremden auf der Straße...'

Kurzfilmtage Oberhausen, Nominiert für den Sergei Kuriokhin Modern Art Award 2017 als Bestes Mediaobjekt, Black Canvas FCC Mexico, Moskau Intl Experimental FF, Kasseler Dokfest, Anthropologies Numeriques Paris, Riga IFF, IFF Uppsala, Annas IFF Riga

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

Russisch Dok präsentiert:

Sumpfmärchen / Сказки на болоте



Коллекция № 1 / Kollektion Nr. 1



RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

На паузе / Auf Pause



Будка / Buden



RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

Камыш / Schilf



Без перерывов и выходных / Ohne Pausen und Wochenende



RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

Presse

Eins von Zheleznikovs Markenzeichen ist die Vergangenheit, durchaus auch im autobiografischen Sinne. Sein Film „For Home Viewing“ (2009) führt die persönliche Linie des preisgekrönten Dokfilms „Collection Nr. 1“ fort. Ein Vertreter des essayistischen Stils, hat der Film „Booths“ (2008) mehrere lobende Erwähnungen für seine Ästhetik erhalten. Der simplistische „Timewarp“ (2008), ein fesselnder Experimentalfilm über die letzten Momente im Leben eines Menschen, kann als Gegenstück zu „Booths“ gesehen werden.

Mitunter hat Zheleznikov als sein Markenzeichen Amateurismus genannt. Doch seine Filme beweisen das Gegenteil: der begabte Regisseur zeigt bewunderungswertes Vertrauen in den gewählten Stil.

«Sumpfmärchen»

„Als Erwachsener kann man oftmals nicht die Wahrheit sagen, zumindest nicht so direkt und einfach wie als Kind“, sagt Mikhail Zheleznikov.

„Als Erwachsener muss man clever und diskret sein. Ein Kind braucht das nicht.“ Der Film erzählt die Geschichte Russlands und Petersburgs, als wäre es ein Kindermärchen.

Peter der Große ordnete die Gründung der Stadt an der Nevamündung an. Zur Sowietzeit, um glücklich zu werden, ordneten erst Lenin und dann Stalin an, reiche und kluge Menschen zu töten. Doch das schwierigste war Gorbachevs Anregung, selbst zu denken.

«Kollektion Nr. 1»

Autobiographisch motivierte Geschichte des lyrischen Helden von Geburt bis Schulabschluss in den 1970ern und 80ern, erzählt in einfacher und ironischer Sprache. Realitäten, die das Aufwachsen beeinflussen, sind ikonisch und bedeutsam – Oktober-Kinder, Lenin, Angst vor dem kalten Krieg, der olympische Bär, Pioniere, Kampf gegen Spionage, Pionierlager, Weltraumforschung, und schließlich die erste Disco, – das Gemälde einer unwiderruflich vergangenen Zeit. «Keine Gedanken an die ungewisse Zukunft. In unserem Land konnten Alle auf ihre Portion Glück ohne Warteschlangen und Gutscheine zählen. Ich wusste, dass die Kindheit vorbei war. Und das ist das Wesentliche. Ich wollte meine Kindheitsgedanken präziser erinnern. Doch sind solche Filme von Erwachsenen gemacht, sie geben sich nur als kindlich aus.» Zheleznikovs Mischtechnik nutzt Archivmaterial wie auch Animation in brillanter Weise als Rohmaterial, um

seine Sicht zu zeigen. «Jedoch bin ich kein Animator, kann nicht einmal zeichnen. Animierte Fotos schienen mir eine gute Methode, diese selbstverfasste Geschichte zu erzählen. Im Film gibt es keine Animation, aber wir haben mit Spielzeug und anderen Objekten gearbeitet.»

Zheleznikov sagt, es ist leicht, Dokfilme zu machen. Es gibt staatliche Unterstützung für kurze wie lange Dokfilme.

«Doch Kurzfilme werden kaum irgendwo gezeigt. Sie werden nicht einmal zensiert, es gibt einfach keinen Ort für sie in Russland, weder im TV noch in Festivals. Viele Filme verstauben auf den Regalen der Filmemacher.»

«Buden»

«Wenn ich in meiner Kindheit durch die Stadt ging, bemerkte ich häufig Menschen, die in kleinen Kästen saßen. Warum sitzen sie da? Was machen sie dort drinnen? Woran denken sie? Haben sie ein Zuhause? Eine Familie? Wer sind sie?» – solche Fragen stellt sich die Autorin des Filmes. Viele Jahre später konnte der Regisseur seine kindlichen Theorien über Ursprung und Bestimmung dieser Buden zu überprüfen. Herausgekommen ist ein Film über Menschen, die mitten in der Großstadt in Buden sitzen.

«Auf einem Spaziergang durch seine Heimatstadt teilt der Autor seine Kindheitserinnerungen mit uns. Dieser subjektive, nostalgische, ironische, poetische und philosophische Essay erlaubt dem Zuschauer, Gegenwart und Vergangenheit der russischen Gesellschaft neu zu betrachten.»

Schmerzgrenze

Der soziale Film ist die Nische in der Kunst, deren wichtigstes Kriterium der enge Kontakt mit der Gegenwart ist. Im russischen Film sind seine Charaktere heute diejenigen, die nicht in vorgefertigte Schubladen passen, die sich in unserer eigentlich demokratischen Gesellschaft so schnell bilden. Das sind übrigens nicht unbedingt «unglückliche» – doch glücklich sind sie auf ihre Art, und daher häufig dazu verdammt ungehört, fremd zu bleiben. Dargestellt werden russische Marginale unterschiedlicher Couleur meist entweder grotesk oder in fast dokumentarischem Realismus.

Der Mann aus der Bude

«Wenn ich in meiner Kindheit durch die Stadt ging, bemerkte ich oft Leute, die in kleinen Buden saßen. Warum sitzen sie dort? Was machen sie dort drinnen? Woran denken sie? Haben sie ein Zuhause? Eine Familie? Was sind das für Menschen?» – mit diesem arglosen Monolog aus dem Off beginnt «Buden», der Dokumentarfilm des Petersburger Regisseurs Mikhail

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

Zheleznikov, dessen eigene Geschichte eine gute Illustration des Themas freier Künstler ist (mit gescheiterten Versuchen, den standardmäßig erwarteten sozialen Status zu erwerben – vom Makler bis zum Verleger). «Buden» will uns nicht aggressiv ein «Problem» nahebringen. Im Gegenteil, sein Charme liegt in der Position des Fragenden, in der Gewöhnlichkeit der Charaktere, darunter ein Straßenbahnkontrolleur, ein Schuster von asiatischem Aussehen, ein älterer Parkplatzwärter, der sein Glück in später Vaterschaft gefunden hat, und ein Schauspielstudent. Der Regisseur, als kindlicher Detektiv, untersucht die dunkle sprachliche Metapher «Buden» und findet heraus, dass diese abgetrennte, geschlossene Welt mit ihrem Netzwerk den ganzen Erdball umgarnen könnte: so viele Buden-Menschen gibt es auf ihm. Sie alle, argumentiert einer der Protagonisten, verbindet Eins: sie haben etwas verloren, ehe sie in die «Buden» umgezogen sind. Zheleznikov erweitert unsere taktilen Kontakte mit dem zunehmend virtualisierten Alltag, erzeugt das Gefühl der Notwendigkeit des Wissens über den Menschen.

Vera Kotelevskaia, «Ekspert Yug» 8.12.2008



RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

In Interviews spricht Mikhail Zheleznikov über seine kuratorische Arbeit für Kinodot, das Evgenij Maizel', Chefredakteur von Iskusstvo kino (Filmkunst), inmal als „das bescheidenste und intelligenteste Petersburger Festival“ bezeichnet hat.

Kurator Mikhail Zheleznikov über Kinodot und Minimalismus im Film

Kinodot vereinigt Filme aus aller Welt, die ihm gefallen. Wir sprechen über geschmackliche Vorlieben, Formate, Minimalismus.

Welche Filme werden bei Kinodot gezeigt?

Die Filme sind für eine andere Art Zuschauer gemacht - für solche, die Minimalismus zu schätzen wissen und die sich freuen, wenn mit ihnen auf Augenhöhe gesprochen wird. Bei uns nimmt der Zuschauer die Filme nicht passiv auf, als Unterhaltung. In diesen Kurzfilmen ist die Kommunikation mit dem Zuschauer wichtig.

Sie befinden sich in Opposition zum Film für die Massen. Ist das Provokation oder sehen Sie diese Art Film als Alternative?

Ja, das «Anti» steht schon auf unseren Fahnen. Aber wir sehen es auch als Alternative. Es gibt sehr viele verschiedene Filme, viele Alternativen. Wir suchen uns aus, was uns gefällt.

Diese Filme sind also von vornherein nicht für Alle...

Vielleicht nicht für Alle. Ich denke aber, dass JedeR die auf eigene Weise schätzen kann. Vielleicht nicht alle, aber derartige Filme sind Allen zugänglich.

Zur Definition. Wie bezeichnen Sie die Art von Filmen, die Sie auswählen? Gibt es da einen Begriff für?

Das wesentliche Charakteristikum ist Minimalismus. Wir sind unabhängig, niemand stellt uns Bedingungen.

Ist Minimalismus ein Konzept in unserer Kultur?

Aktuell vermischen sich alle Kulturen. Weiter gibt es einen Überfluss an Information. Das macht müde und unbewusst bildet sich ein Hang zum Minimalismus. „Kinodot“ ist das Gegenmittel, das wir anbieten können.

Außer Minimalismus. Nach welchen Kriterien wählen sie die Filme aus?

Vier grundlegende Kriterien. «Ohne Geld», «ohne Worte», «ohne Musik» und «ohne Montage». Das ist der formale Rahmen. Jeder Film muss mindestens einem Kriterium entsprechen. Thematisch sind es völlig unterschiedliche Filme, durch nichts miteinander verbunden. Minimalismus

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

zeigt sich ganz unterschiedlich. Ein Film kann ohne Worte oder in einer Einstellung gedreht sein. Das kann JedeR machen, nötig sind Beobachtungsgabe, Wertschätzung für Details und Liebe zur Kunst.

Über Experimente, Subjektivität und Pathos

Wir suchen Filme im minimalistischen Geist. An unsere amüsanten vier Kriterien halten wir uns nicht sklavisch. Die Idee sollte schon originell sein und die Machart eine Prise interessanten formalen Experimentes enthalten. Ich bin überzeugt, dass die Zukunft des Kurzfilms in Klarheit, Einfachheit und Originalität liegt.

Ich mache ein kleines Nischenfestival, das dem Publikum erlaubt kuriose Filme zu gucken, die sie ohne uns nicht gefunden hätten. Ich wähle nun schon lange Filme aus, wodurch mein Geschmack etwas eigenartig geworden ist. Ich habe Gemeinplätze und Populäres über. Ich suche Ungewöhnliches, das gut gefilmt ist und auf einer eigenartigen Idee beruht. Sie sollen im Gedächtnis bleiben aufgrund ihrer einzigartigen künstlerischen Form. Die Form ist wichtiger als die Geschichte.

Pathos, das ist Sirup, Aufdringlichkeit. Das will ich vermeiden. Aber das ist subjektiv. In einem Land wirkt ein Film pathetisch, in einem anderen nicht. Ich gehe von mir selbst aus. Übrigens sind auch Experiment und Neuerung subjektive Begriffe. Wir könnten uns jetzt eine geniale neue Technik ausdenken. Und das ist für uns dann ein experimenteller Ansatz. Später erfahren wir, dass das schon seit Beginn der 20er Jahre weltweit gemacht wird. All dies ist geographisch, ethnographisch, kulturell bedingt.

Mikhail Zheleznikov: Die Aufgabe des Films ist Magie

Interview Alla Ignatenko

Wie schwer ist es Filme auszuwählen?

Ziemlich schwer - man könnte etwas Wichtiges verpassen. Man muss sehr aufmerksam sein, das ermüdet - einige Tausend Filme gucken ist rein physisch eine schwere Aufgabe. Eine harte, aber interessante Arbeit. Ich mache jetzt seit sieben Jahren Filmauswahl und habe scheinbar alles schon gesehen, was nur möglich ist, doch jedes Jahr finden sich wieder Filme, die erstaunen und Film von einer unerwarteten Perspektive zeigen.

Welche Filme sollte es mehr im Festival geben?

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

Das Festival ist ein Spiegelbild dessen, was im Film passiert. Wir brauchen nicht auswählen, wir nehmen die besten Filme der eingereichten, die zeigen wir den Zuschauern. Mir gefällt unser Experimentalfilm-Wettbewerb – ich möchte diesen Zweig weiter entwickeln, damit es mehr solcher Filme gibt. Das ist ein Nischenprogramm, das ich seit sieben Jahren zusammenstelle, das aber leider auf zwei Programmblöcke Experimentalfilm begrenzt ist. Vielleicht ist das auch ideal und es muss gar nicht mehr sein. Der Saal war immer voll und es kamen nicht alle rein, die die Programme sehen wollten. Uns wurde klar, dass der Experimentalfilm-Wettbewerb einen größeren Saal braucht.

Welche Filme gucken Sie im gewöhnlichen Leben?

Ich gucke gerne die Klassiker noch einmal. Ich führe einen Filmklub am Kulturinstitut und gucke gerne mit den StudentInnen alle möglichen guten Filme aus dem Internet. Letztes Jahr haben wie Jarmush, Antonioni u.a. Lieblingsregisseure geguckt. Das sind Filme, die man auf der großen Leinwand sehen sollte.

Fördert «Message to Man» die Popularisierung des Dokumentarfilms?

Ja, darin liegt unser Verdienst, zumindest in Petersburg. Das Festival zeigt seit 27 Jahren Dokumentarfilm, und das Publikum kommt, mehr und mehr. Sie sehen, dass Dokfilm unerwarteter und erstaunlicher sein kann als jeder Spielfilm. Wir haben gerade eine Retrospektive von Helena Třeštková gezeigt. Sie dreht ihre ProtagonistInnen über einen Zeitraum von 10, 20, 30 Jahren, und das ist sehr cool - du siehst, wie ein ganzes Menschenleben vor der Kamera abläuft. Kein Spielfilm zeigt dir das Leben in einer solchen Vielfalt an Zufällen, Wendepunkten und unerwarteten Ereignissen. Ihre ProtagonistInnen sind einfache, kleine Leute, die in 40 Jahren viele Metamorphosen durchlaufen, die unvorhersehbar oder berechenbar sind. Dokumentarfilm ist schon eine coole Sache.

Was halten Sie vom «Artdokfest»?

Es ist sehr gut, dass wir ein so großes unabhängiges Festival haben. Ich mag die Sektion «Sreda», doch die ist leider schlechter besucht als der Wettbewerb.

Sie gehen also selbst nicht zum «Artdokfest»?

Nach «Message to Man» brauche ich einige Monate Druckabbau und gehe am liebsten nirgendwo hin. Vielleicht mache ich das dieses Jahr, mal sehen, was so im Programm ist.

«Message to Man» wird staatlich finanziert, ist das in der heutigen Zeit

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

nicht gefährlich? Können die nicht eines schönen Tages sagen, dieses Festival hat es nie gegeben?

Ohnee Weiteres. Wie will man dann beweisen, dass es das doch gegeben hat? Generell ist der Staat verpflichtet, Geld für Kultur zu geben - das ist kein persönlicher Gefallen Medinskis oder von sonstwem. Also Geld vom Kulturministerium zu nehmen ist völlig richtig und angemessen. Bisher wurden uns keinerlei Bedingungen gestellt, wir zeigen das, was wir für richtig halten. Es ist aber auch klar, dass bei all dem, was in unserem Land passiert, man sich keinen Illusionen hingeben darf. Ich erinnere mich schon an böse Präzedenzfälle, z.B. die Geschichte mit Gaspar Noes Film «Love», von dessen Vorführung wir abgebracht wurden. Medinskij gefielen die Sexszenen in diesem Film nicht. Der Verleih des Filmes war in Russland offiziell verboten, aber wir haben ihn gezeigt. Allerdings statt der geplanten zwei Vorführungen gab es nur eine, auf die es einen Run gab. Also, bisher können wir arbeiten, was weiter wird - werden wir sehen.

Was ist die Hauptaufgabe von Film?

Film hat keine Aufgabe, das ist doch Kunst. Kunst kann keine Aufgabe haben, außer der Magie.



RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme